



Quelle	https://services.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/grhg/id/37022/rec/7
Autor	<i>Knipping, Richard</i>
Titel	<i>Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter / Band 3,2</i>
Ort und Verlag	<i>Bonn : Hanstein</i>
Erscheinungsjahr	<i>1913</i>
Signatur	<i>RHFOL48-21,3,2#4</i>

1288		gemäss dem Schiedspruch des Grafen Adolf v. Nassau seinem Vetter Sifrid v. Runkel überlässt, und besiegelt die Urkunde Heinrichs. — Lehmann, Geschichte der Dynasten v. Westerbürg 119 nr. 10. 3179
April 7	. . . . .	Der erzbischöfliche Ministerial Wilhelm v. Honnef schwört, die ihm von EB. Sifrid zur Bewachung anvertraute Burg Münchhusen (Münchhausen) auf Verlangen jederzeit zurückzugeben und nicht wegen Schulden, die er bei der Bewachung gemacht habe, oder wegen im Dienst der kölnischen Kirche erlittenen Schadens zurückzubehalten, und stellt dafür gen. Bürgen mit der Verpflichtung zum Einlager in Köln. Er wird auch nur zuverlässige Dienerschaft annehmen, die das gleiche schwören soll für den Fall, dass er sterbe oder in Gefangenschaft gerate. — Lacomblet II 497 nr. 838. 3180
. . . . .	. . . . .	bestellt einen Prokurator in dem Prozess der Dominikaner gegen den Dekan und die Plebane der Stadt Soest. — Westfäl. UB. VII 988 nr. 2107 (31, 34). 3181
April 10	. . . . .	an den Cellerarius des Klosters Deutz Embrico und den Pleban zu Appelderbecke (Aplerbeck): sie sollen sich nach Dortmund begeben und die dortigen plebani, capellarii, vicarii et sacerdotes ermahnen, dass sie das in dem Patronatsstreit zwischen dem Dekan von S. Mariengraden zu Köln und der Stadt Dortmund durch die von ihm eingesetzten Richter, den Dekan und den mag. Godefrid von S. Georg, gefällte Urteil unverbrüchlich beobachten und beobachten lassen, indem sie die Richter, Bürgermeister, Räte und Schöffen der Stadt öffentlich als gebannt erklären und die Stadt mit dem Interdikt belegen trotz der eingelegten Appellation, cum sententiis iudicium sit parendum reverenter, donec per superiorem eas constiterit legitime revocatas. Die Geistlichen, welche diesen Befehl nicht binnen drei Tagen ausführen, sollen sie für suspendiert und gebannt erklären. Er ersucht um Antwort über die von ihnen getroffenen Massnahmen. — Datum a. dom. MCCLXXX octavo, sabb. ante dom. miseric. dom. — Or. Dortmund, Stadtarchiv. — Fahne, Dortmunder UB. II 31 nr. 329 ex or., Rübel, Dortmunder UB. I 140 nr. 199 ex or. — Reg.: Westfäl. UB. VII 977 nr. 2079, nicht korrekt, Rübel, Dortmunder UB., Ergänz. I 120 nr. 305. 3182
Mai 2	. . . . .	an den Propst des Klosters in Lippstadt: befiehlt ihm, den maregenoten des Waldes gen. marke bei seiner Stadt Gesike (Gesecke), die gegen den Willen des Klosters zu Gesecke, dessen Äbtissin seit unvordenklichen Zeiten das Recht des holtgreven besitzt, und der erfexen den Wald teilen und roden wollen, dies bei Strafe des Bannes zu verbieten, es sei denn, dass sie einen vernünftigen Grund vorbringen, weshalb sie dieser Weisung nicht zu gehorchen brauchen. — Datum a. dom. MCCLXXX octavo, in crast. b. Walburgis virg. — Or. Münster. — Westfäl. UB. VII 977 nr. 2081 ex or. 3183
[1288]	. . . . .	verhängt über die Länder der Grafen v. Berg und v. der Mark und Heinrichs v. Berg, Herrn v. Windeck, das Interdikt, gegen das aber beim päpstlichen Stuhl Berufung eingelegt wird. — Vgl. Reg. nr. 3208. 3184
1288	. . . . .	Graf Everhard v. der Mark belagert und erobert die kölnische Burg Raffenberg. Die Verteidiger übergeben sie nur unter der Bedingung, dass sie bis Weihnachten nicht zerstört werden dürfe, si forsan interim eis venire posset redemptio. — Lev. v. Northof ed. Tross 112. 3185
Mai 7 ff.		
Mai 16—23	Falkenburg	Auf den Vorschlag zur Besprechung eines allgemeinen Friedens zieht der Herzog v. Brabant mit einer grossen Streitmacht nach Maastricht, während sich die geldrischen Verbündeten, darunter EB. Sifrid, zu Pfingsten in Falkenburg versammeln. Zu einer Friedensverhandlung kommt es aber nicht, vielmehr wird in Falkenburg, wie es heisst, auf den Rat Sifrids ein Vertrag geschlossen, demzufolge Graf Reinald v. Geldern sein Recht an Limburg an die Grafen v. Luxemburg für 40000 Mark brabant. verkauft (Mai 23). Erzürnt darüber rückt der Herzog vor Falkenburg, das die [auf einen Kampf nicht vorbereiteten] Verbündeten bei seinem Eintreffen aber schon verlassen haben. Herzog Johann verfolgt den Erzbischof über Heinsberg und durch das Wassenbergische Gebiet bis an den Rhein unter Verwüstung des kölnischen Landes. Er zieht vor Bonn, zerstört den dortigen Weingarten des Erzbischofs und rüstet sich, so sehr fühlt er sich als

1288

Mai 22

Herr im Land seines Feindes, in dem erzbischöflichen Wildbann (diragaert) zu Brühl dem Weidwerk nachzugehen. — Jan van Heelu 149—155, Chron. de origine duc. Brabant. MGSS. XXV 411 f., Jean de Klerk ed. Willems 405 f., De Dynter, Chron. Brab. ed. de Ram II 441, Oesterreich. Reimchron. MG. Deutsche Chron. V 777 V. 58377 ff., wo die beiden Falkenburger Zusammenkünfte vermischt werden. Die Ann. Agrippin. MGSS. XVI 736 (Notae Colon. MGSS. XXIV 364) erzählen, dass der Herzog schon am 19. Mai sein Lager bei Rodenkirchen am Rhein aufgeschlagen und am 24. Mai die Weingärten bei Bonn zerstört habe, welche Zeitangaben sich aber nicht mit der Nachricht des Jan van Heelu S. 152, dass der Herzog am 23. Mai gegen Falkenburg aufgebrochen sei, und mit dem Datum der Falkenburger Verkaufsurkunde vertragen. — Vgl. Stallaert 164 ff., Ernst IV 478 ff. Den Falkenburgischen Vertrag vom 23. Mai s. bei Willems (Heelu), Cod. dipl. 458 nr. 94—96. **3186**

gewährt mit Zustimmung des Bischofs von Lüttich zugunsten des mangelleidenden Cistercienserinnenklosters in Ruremunde (Roermond) den Besuchern der Kirche an verschiedenen Tagen, u. a. in omnibus sollempnitatibus b. Marie virg. et dum ymago eiusdem virginis cum processione deportatur, einen Ablass, nolentes predictam indulgentiam deferri per questionarios extra locum. — Datum a. dom. mill. ducent. octog. octavo, sabb. infra octavas pentecostes. — Jüngeres Copiar des Stifts f. 93^b Roermond, Stadtarchiv. — Reg.: Inventaris van het oud archief der gemeente Roermond III 216. **3187**

verleiht der Stiftskirche zu Xanten Ablass. — Regest im alten Inventar von Xanten R 108^c zu Düsseldorf. **3188**

verleiht dem Kloster Fröndenberg Ablass. — Erwähnt bei v. Steinen, Westphäl. Geschichte I 646. **3189**

Die Kölner Bürger lassen den Herzog v. Brabant und seine Helfer in die Stadt ein und treten in einer öffentlichen Versammlung im Mariengradenstift zu seiner Partei über. Man beschliesst die Zerstörung der Burg zu Worringen. — Nach den Zeugenaussagen von 1290 Juli 5, besonders der des Domscholasters Wikbold (Lacomblet II 532 f.) und der ungedruckten des Domecanonicus Gerardus Advocati (Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179) waren die Bürger schon früher den Erzbischof dahin angegangen, er möge zugleich mit dem Herzog und seinen anderen Gegnern einen Landfrieden beschwören, hatten aber die Antwort erhalten, dass er gern bereit sei, mit den Kölnern und seinen Freunden einen solchen Frieden zu beschwören, dass es aber zwecklos sei, ein gleiches mit seinen Feinden zu tun, solange keine Versöhnung zwischen ihnen erfolgt sei. Er hatte sie auch ersucht, zwischen ihm und dem Herzog zu vermitteln und auf ihre Bitte, er möge zum Zwecke dieser Vermittlung erlauben, dass der Herzog ohne Waffen und ohne jede Verletzung des erzbischöflichen Gebiets in ihre Stadt käme, auch dies endlich zugestanden. Darauf war der Herzog, während EB. Sifrid nichts Böses argwöhnend alle Vorsichtsmassregeln unterliess, mit einem grossen Heere in das Erzstift gedrungen und in die Stadt eingezogen, wo nun trotz mehrfacher von dem Domscholaster und dem gen. Domecanonicus bei der Bürgerschaft erhobenen Gegenvorstellungen das Bündnis geschlossen wurde. Der Zeuge Abt Hermann von S. Martin in Köln erklärt auch, der Erzbischof sei von ihm oft vor den Kölnern gewarnt worden, habe aber nicht an ihre Umtriebe glauben wollen. — Vgl. auch die Urkunde vom 2. Mai 1288 über Verhandlungen der Grafen v. Jülich und v. der Mark mit der Stadt, die im Auftrag des Herzogs erfolgten und von ihm ratifiziert wurden, Quellen III 274 nr. 298, Jan van Heelu a. a. O. 155—158, De Dynter, Chron. Brabant. ed. de Ram II 442, Chron. de origine duc. Brabant. MGSS. XXV 412, Jean de Klerk, Les gestes des ducs de Brabant ed. Willems 406. S. Stallaert a. a. O. 167. — Die Belästigung des Handels durch den Worringer Zoll ist natürlich, zumal die Bürger selbst von ihm befreit waren (vgl. Reg. nr. 3149), nicht der ausschlaggebende Grund für diese Schwenkung in ihrer Politik und für den Bruch des noch vor wenigen Monaten beschworenen Vertrages mit dem Erzbischof gewesen. Die allgemeine politische Lage wird

1288		<p>ihnen als besonders günstig für eine kriegerische Auseinandersetzung mit dem Stadtherrn erschienen sein. Vgl. auch die Erneuerung des Vertrags der Stadt mit dem Kölner Edelvogt Gerhard vom 5. Mai 1288, Lacomblet II 499 nr. 842 u. Note. — In den Brabantischen Quellen wird als Rechtstitel für das Vorgehen des Herzogs gegen das „Räubernest“ Worringen seine Eigenschaft als Schützer des Landfriedens zwischen Maas und Rhein angegeben, die Notae Gandav. MGSS. XXV 585 lassen ihn sogar de mandato regis Alemannie handeln, Irrtümer, die sich wohl aus der späteren königlichen Verleihung der Obervogtei in der Handhabung des Friedens für jene Gegenden an Herzog Johann erklären. Vgl. Böhmer, Reg. Kg. Adolfs 165 nr. 68 1292 Nov. 18. 3190</p>
		<p>Während Herzog Johann die Worringer Burg einschliesst und dort seine Verbündeten mit ihren Truppen erwartet, ruft EB. Sifrid die Limburger Parteigenossen und seine Vasallen und Freunde herbei. — Jan van Heelu a. a. O. 158—160, wo mit dichterischer Übertreibung gesagt wird, dass Sifrid rheinwärts von Burg zu Burg bis Strassburg geeilt wäre, um Krieger zu werben. 3191</p>
	Bei Neuss	<p>sammelt sein Heer und bezieht in der Frühe des 5. Juni ein Lager unweit der Abtei Brauweiler eine Meile von Worringen entfernt. — Jan v. Heelu a. a. O. 160 f. Nach der Aussage des Mönchs Rudolf von Camp von 1290 Juli 5 (Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179) trat Sifrid durch den Abt von Camp mit seinen vor Worringen lagernden Gegnern in Verhandlungen über einen Friedensschluss ein. 3192</p>
Juni 5	Bei Worringen	<p>Schlacht auf der Fühlinger Ebene, sö. von Worringen, zwischen den Dörfern Fühlingen und Langel, einem weiten Gelände, über das die Köln-Worringen-Neusser Strasse und in gleicher Richtung mit ihr, aber näher dem Rhein zu die alte Römerstrasse führt.</p> <p>Herzog Johann war auf die Nachricht vom Anmarsch des Feindes über den Pletschbach vorgerückt und stand, nachdem er mit der Front nach Süden eine Stellung eingenommen hatte, die rechts durch das Worringer Bruch, links durch den Rhein gedeckt war, mit dem Adel Brabants und den Milizen der brabantischen Städte selbst auf dem rechten Flügel (Heelu 4506 ff.), unmittelbar anstossend bildeten das Mitteltreffen die Grafen Arnold v. Loon, Walram v. Jülich, Ruprecht v. Virneburg, dessen Bruder Heinrich, der spätere Kölner Erzbischof (vgl. Sauerland, Vatik. Reg. I 6 nr. 13), die Herren Gerard v. Weilnau, Johann v. Bedbur, Hermann v. Tomberg, Gerlach v. Dollendorf, Scheifart, Drost von Jülich, und die v. Reifferscheidt, Wildenberg und Greifenstein (Heelu 4572 ff.), während auf dem linken Flügel die Grafen Adolf v. Berg, dessen Bruder Heinrich v. Windeck, Everhard v. der Mark, Simon v. Tecklenburg, Otto v. Waldeck, Ludwig v. Ziegenhagen mit den bergischen Bauern und den Kölner Bürgern den Raum zwischen der Römerstrasse und dem Rhein ausfüllten (Heelu 4594 ff.).</p> <p>EB. Sifrid hatte des Morgens noch im Kloster Brauweiler bei dem Abt von Knechtsteden gebeicht und kommuniziert (Zeugenaussage des Mönchs Rudolph von Camp von 1290 Juli 5, Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179) und die Messe gelesen und dann sein, gleichfalls in drei Schlachthaufen geteiltes, an Zahl dem Feinde überlegenes Heer in östlicher Richtung in Bewegung gesetzt. Er selbst führte das erste Treffen (mit den Grafen Adolf und Heinrich v. Nassau, Dietrich v. Hülchrath gen. Luf v. Cleve, Dietrich v. Moers und Wilhelm v. Neuenahr, den Burggrafen v. Ahr, Drachenfels, Hammerstein, Rheineck und [Alten]wied, seinen Brüdern Heinrich v. Westerburg und Reinhard, Propst von Bonn, den Herren v. Bergheim, Burscheid, Isenburg, Löwenberg u. a.), ihm folgte als zweites Treffen Graf Heinrich v. Luxemburg mit seinen limburgischen Parteigängern, während Graf Reinald v. Geldern den Beschluss bildete (Heelu V. 4337—4380). In der Nähe des Rheines angekommen, schwenkte man nordwärts ein, und nun bewegte sich das Heer, indem Sifrid den rechten, Graf Reinald den linken Flügel, und der Luxemburger das Mitteltreffen einnahm, zwischen der Strasse Köln-Worringen und der alten Römerstrasse (Heelu V. 4768) in breiter Front gegen die feindliche Schlachtstellung, beim Vorrücken allerdings empfindlich</p>

behindert durch zahlreiche, das Land durchschneidende Wassergräben. Als Sifrid die bei Langel stehenden Bergischen und Kölner bemerkte, wandte er sich mit seinem rechten Flügel, die von Wassergräben begleitete Römerstrasse überschreitend, halbrechts zum Angriff gegen sie, ging aber wieder, als nunmehr Herzog Johann gegen seine Flanke vorrückte, über die Strasse zurück, eine Massnahme, die für die Entwicklung der Schlacht verhängnisvoll wurde, indem sie die breite Linie der Reiter in Verwirrung brachte, sie hier zusammenballte und dort auseinanderzog (Heelu 4845 ff.), so dass die Wucht des Angriffs, den jetzt das gesamte erzbischöfliche Heer gegen die Stellung des Herzogs unternahm, verringert wurde. Zwar konnten die Brabanter anfangs nicht standhalten, bald fassten sie aber wieder festen Fuss, und nun entspann sich, während ein Teil der Geldrischen vom linken Flügel her den Feind zu umgehen suchte, von den Lagerknechten jedoch zurückgeschlagen wurde, ein Gewirr von Einzelkämpfen, an denen auch die Führer teilnahmen.

Graf Heinrich v. Luxemburg misst zuerst seine Kräfte mit dem Herzog und dessen Bruder Godfrid, fällt aber nach langem, tapferem Kampfe, ebenso wie sein Bruder Walram und zwei Bastardbrüder (Heelu 5409 ff.). An der Seite des Erzbischofs streiten tapfer die Rhein- und Oberländer, während die von der Maas und Roer bald ihr Heil in der Flucht suchen. Auch Sifrid stürmt gegen den Herzog an, wird aber von der Schar Godfrids v. Brabant umringt und muss sich — es war um die dritte Nachmittagsstunde (Heelu 4325) — ihm gefangen geben. Da erscheint der Graf v. Berg mit den Seinen, und Godfrid übergibt ihm, um das Schlachtfeld nicht verlassen zu müssen, auf seine dringende Bitte und gegen das Gelöbnis, eine Freilassung von der Zustimmung des Herzogs, der Kölner und aller Landfriedensgeschworenen abhängig zu machen, den Gefangenen. Graf Adolf führt Sifrid über den Rhein auf bergisches Gebiet und schliesst ihn in die Kirche von Monheim ein (Heelu 5944 ff.). Unterdessen nähert sich der Kampf seinem Ende, denn die keulenbewaffneten bergischen Bauern und die Kölner, die nach ungeduldigem Warten auf dem äussersten Flügel jetzt endlich an den Feind herankommen können, fallen unter Anführung des Laienbruders Walter Dodde den Erzbischöflichen in den Rücken und entscheiden damit das Schicksal des Tages. Zwar wird noch tapfer Widerstand geleistet, zumal durch Graf Reinald v. Geldern, der in Gefangenschaft gerät (Heelu 6365 ff.), und Walram v. Falkenburg (Heelu 6677 ff.), und noch mancher Ansturm wird gegen den Herzog gemacht, wobei sich Herr Hermann v. Hadamar mit dem weissen Adler im lazurnen Felde so auszeichnet, „dat hem al die van dem here openbare in elke side den prijs daer gaven van dem stride“ (Heelu 7064 ff.), aber endlich wendet sich alles zur Flucht.

So ist in grossen Zügen der Gang der Schlacht, wie man ihn den fast 5000 Versen des Jan van Heelu (4295—8948) entnehmen kann. Der Dichter berichtet als Augenzeuge, doch dient sein Werk in erster Linie dem Preis seines Helden Johann v. Brabant und wird sichtlich dem Anteil, den Johanns Mitkämpfer, die Bergischen und Kölner, an dem Kampfe hatten, nicht gerecht. Vor allem bleibt deren lange Untätigkeit unerklärt. Der Darstellung Heelus stehen entgegen die etwa 25 Jahre später geschriebene, sich in Einzelheiten mit jenem berührende Oesterreich. Reimchronik Ottokars, MG. Deutsche Chron. V 778 ff. V. 58452 ff., und die Gesta Baldewini arch. Trev. ed. Wyttenbach et Müller, Gesta Trevir. II 191 f., die eine andere, verloren gegangene Quelle, wahrscheinlich bergischer Herkunft, benutzt haben, da hier der Graf v. Berg den Ruhm des Tages davonträgt. Bei Ottokar steht der Erzbischof den Kölnern, der Graf v. Geldern dem Herzog und der Graf v. Luxemburg dem Grafen v. Berg gegenüber. Der Luxemburger will nicht gegen den ihm verwandten Grafen v. Berg streiten, sondern wendet sich gegen den Herzog, der dadurch in grosse Not gerät. Der Graf v. Berg rettet ihn aber aus seiner Bedrängnis. EB. Sifrid hat unterdessen die Kölner geschlagen, wird jedoch nun von Berg und Brabant angegriffen und besiegt. Ähnlich lautet der kürzere Bericht der Gesta Baldewini. — Von brabantischen Quellen sind noch anzuführen: Gesta abb. Trud. Cont. III

pars II MGSS. X 405, De Dynter, Chron. Brab. ed. de Ram II 443, Chron. de origine duc. Brab. (nach Heelu) MGSS. XXV 411 f. (bei Willems, Jan v. Heelu 374 f.), Genealogia duc. Brab. ampl. MGSS. XXV 397, Ann. Floreff. MGSS. XVI 628, Mart. Oppav. Cont. Brab. MGSS. XXIV 263, Ann. Bland. MGSS. V 33, Menkonis Chron. Cont. MGSS. XXIII 565, Gedenkverse (27) aus einer Handschrift von S. Jakob zu Lüttich in Vollmöllers Roman. Forschungen VI 10, Notae Gand. MGSS. XXV 585, Ann. Gand. MGSS. XVI 594, Balduini Ninov. Chron. MGSS. XXV 546 (Willems, Jan v. Heelu 384), Guill. de Nangis Chron. MGSS. XXVI 689, Ann. Tiel. MGSS. XXIV 25, Joh. Longi Chron. s. Bertini MGSS. XXV 860 (Willems, Jan v. Heelu 381), Joh. de Thilrode Chron. MGSS. XXV 576, dann die märkische Quelle Levold v. Northof ed. Tross 114 ff. (Henr. de Hervordia ed. Potthast 212, Gert v. der Schuren ed. Scholten 17). Von kölnischer Seite berichten kurz über die Schlacht: Martini Cont. Col. ed. Waitz, Chron. regia 358 f., Notae Col. MGSS. XXIV 364 (Ann. Agripp. MGSS. XVI 736), Cat. arch. Col. Cont. Auct. Cod. 2 MGSS. XXIV 354, Cont. postrema a. a. O. 357, Kölner Annalen, Neues Archiv XIII 598, Kölner Jahrbücher s. XIV und XV, Chroniken d. deutschen Städte XIII 20, 31, 129, Koelhoffische Chron. a. a. O. XIV 647 ff. mit späteren, sagenhaften Nachrichten, Cron. presulum, Annalen IV 214 (Wilh. de Berchen ed. Sloet 80 f.), Gesta Henrici arch. Trev. MGSS. XXIV 463 (Gesta Boemundi a. a. O. 471). Ferner sind zu nennen: Ann. breves Wormat. MGSS. XVII 78, Ann. Mogunt. a. a. O. 3, Ann. Colmar. maiores a. a. O. 215, Ann. Colmar. minores a. a. O. 192, Cron. s. Petri Erford. Mod., Mon. Erpbesf. ed. Holder-Egger 292, Ann. S. Rudberti Cont. Weichardi MGSS. IX 812, Ann. Ens Dorf. MGSS. X 6, Cron. duc. de Brunswick, MG. Deutsche Chron. II 585, Herm. Altah. Ann. Cont. MGSS. XVII 414, Mart. Oppav. Chron. MGSS. XXII 389, Sifridi de Balnhusin Compend. hist. MGSS. XXV 711, Chron. Leobien. Pez, Script. rer. Austr. I 867, Ann. Austriac. Cont. Vindob. MGSS. IX 713 (ganz verwirrter Bericht), Giov. Villani, Historie Fiorentina, Muratori, Script. rer. Ital. XIII 330, Opus cron. Albanense MGSS. XXVIII 520, Ann. Waverleiens. MGSS. XXVII 464, Flores hist. Math. Westmonast. MGSS. XXVIII 486, Joh. de Tayster Ann. Cont. I a. a. O. 594.

Über die Stärke der beiden Heere gehen die Angaben der Quellen natürlich weit auseinander (die Ann. Trever. sprechen von 100000 Streitern). Zuverlässig erscheint die Nachricht der Notae Colon., dass auf erzbischöflicher Seite gegen 3600 Reiter gefochten hätten, dass die Reiterei stärker, das Fussvolk aber schwächer als beim Gegner gewesen sei. Nimmt man dazu die Angaben von Heelu (V. 4053 ff.), dass dem Herzog 1500 Reiter auf seinem Zug ins Kölnische gefolgt seien, und dass in der Schlacht das erzbischöfliche Heer um 1200 (V. 4313) oder 1100 (V. 5232) Reiter dem herzoglichen überlegen gewesen sei, so standen den 3600 Berittenen des ersteren auf brabantischer Seite etwa 2500 gegenüber und betrug, das Fussvolk auf 1400 bzw. 2500 Mann geschätzt, die Gesamtzahl der Streitenden etwa 10000. Über die Gefallenen teilt Henr. de Hervordia, Liber rer. memor. ed. Potthast 212, die Eintragung in einem Messbuch der Kirche zu Worryngen, das er eingesehen habe, mit: *ibi 1100 (M et C) in bello mortui sunt et post bellum de captivis et in bello lesis 700 . . . (DCC . . .)*. *De non nominatis et ignotis sepulti sunt in cimiterio Woring apud sepem in quodam cellario 600. Et horum memoria singulis annis agitur in Woring ad procuracionem ducis Brabantie et dantur clerico 12 brabantini et campanario sex.* Mit diesen Zahlen stimmen auch ungefähr die Angaben bei Heelu (V. 7314 f.), Dynter a. a. O. 443 und in den kölnischen Quellen, Martini Cont. Col. a. a. O. 359, Cat. arch. Col. a. a. O. 354, überein. Unter den zahlreichen Gefangenen befanden sich die beiden Brüder EB. Sifrids und die Grafen Adolf und Heinrich v. Nassau. Viele von ihnen lernt man aus den Urfehdebriefen, Mitteilungen IV 19 ff., Lacomblet II 505 nr. 855, 526 nr. 882, kennen. Die Kölner Bürger erhandelten von ihren siegreichen Genossen manche Gefangene, um sie stärker zu schätzen. Vgl. die Aussagen des 3., 8., 14. und 15. Zeugen in dem Verhör vom 5. Juli 1290 (Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179) über dies offenbar als nicht anständig geltende Gebahren. EB. Sifrid war bei seiner Gefangennahme ver-

1288		<p>wundet, wie ein Augenzeuge, der Propst Johann von S. Mariengraden, berichtet (vgl. das angeführte Zeugenverhör). — Was die Lage des Schlachtfeldes angeht, so ist die Annahme Georgs v. Hirschfeld, Geschichte und Topographie des Rheins in Pucks Monatschrift VII 401 ff., dass der Rhein damals noch zwischen Rheinkassel und Fühlingen hindurch und weiter durch das spätere Worringer Bruch geflossen sei, gegenüber den Angaben Heelus unhaltbar. Auch die a. a. O. S. 405 als Beweis angezogene Urkunde von 1289 spricht dagegen, denn Fühlingen würde nicht als iuxta villam Ryncassele gelegen bezeichnet werden, wenn beide Orte durch den Strom getrennt gewesen wären. — An Literatur über die Schlacht ist anzuführen: Stallaert, Jan I v. Brabant 156—215 (die eingehendste Darstellung), Ernst, Histoire de Limbourg IV 486, E. Weyden, Die Schlacht bei Worringer, Jahresbericht der Realschulen in Köln, 1864 S. 12 ff. (mit manchen Irrtümern), W. Herchenbach und H. A. Reuland, Geschichte des Limburg. Erbfolgestreites 58 ff. (dilettantisch). Ennen, Geschichte der Stadt Köln II 234 ff. hat die Angaben Heelus, was den Gang der Schlacht angeht, missverstanden. Über die politischen Folgen des Sieges für Brabant vgl. Pirenne, Geschichte Belgiens, deutsch von F. Arnheim, I 272. 3193</p>
. . .	Burg a. d. Wupper	<p>wird von Graf Adolf v. Berg auf Schloss Burg gefangen gesetzt. — Levold v. Northof ed. Tross 118. Vgl. Reg. nr. 3208 ff. Wie schnell die Sagenbildung sich dieser Gefangenschaft eines hohen Geistlichen bemächtigte, zeigt die Erzählung der Oesterreich. Reimchronik, MG. Deutsche Chron. V V. 58780 ff. Vgl. auch Stallaert a. a. O. 230 Note. 3194</p>
.		<p>Die Kölner Bürger setzen nach der Schlacht die Belagerung der Burg Worringer fort und erreichen endlich ihre Übergabe. Sie zerstören die Burg völlig, ebenso auch die Burgen Zons und Nuenberg und fahren die Steine nach Köln, um sie an der Stadtmauer zu verwenden. — Vgl. die Zeugenaussagen von 1290 Juli 5, Or. Düsseldorf (Kurköln nr. 179), teilweise gedr. bei Lacomblet II 532. Nach den Gesta abb. Trud. MGSS. X 405 zerstörte Herzog Johann die Burg, nach De Dynter, Chron. Brabant. ed. de Ram II 444 liess er die Besatzung enthaupten. Jan van Heelu erwähnt aber nichts davon. Es ist wahrscheinlich, dass der Herzog den Kölnern als den nächsten Interessenten die weitere Belagerung überliess. Über die Burg Neuenberg (Neu-Hochstaden im Kirchspiel Frimmersdorf) s. Lacomblet, Archiv IV 1 f. 3195</p>
[1288]	. . . . .	<p>Graf Walram v. Jülich erobert und zerstört mit Hilfe der Kölner und des Grafen v. der Mark die Stadt und Burg Zülpich. — Vgl. die Zeugenaussage des Propstes Werner von S. Gereon von 1290 Juli 5 Lacomblet II S. 532 und die ungedruckten Aussagen des 4., 6. und 11. Zeugen im Or. (Düsseldorf, Kurköln nr. 179), Martini Cont. Col. ed. Waitz, Chron. regia 359, Cronica presulum, Annalen IV 214, De Dynter, Chron. Brabant. ed. de Ram II 444. 3196</p>
»	. . . . .	<p>Graf Eberhard v. der Mark belagert und erobert mit Hilfe der Kölner Bürger die [kölnische] Stadt Werl und macht ihre Mauern und Gräben dem Boden gleich. Er belagert und zerstört auch die Burgen Volmarstein und Isenberg und die Stadt Menden. Er zerstört ferner die Burg Raffenberg. — Vgl. die Zeugenaussage des Domscholasters Wikbold von 1290 Juli 5 Lacomblet II S. 532 und die ungedruckten Aussagen des 8., 12., 16., 18.—25. Zeugen im Or. (Düsseldorf, Kurköln nr. 179), Martini Cont. Col. ed. Waitz, Chron. regia 359, Levold v. Northof ed. Tross 118 (Gert v. der Schuren, Clev. Chronik ed. Scholten 17 f.), De Dynter, Chron. Brabant. ed. de Ram II 444, Cronica presulum, Annalen IV 214. Wegen Raffenberg s. auch Reg. nr. 3185. 3197</p>
»	. . . . .	<p>Die Kölner Bürger bemächtigen sich der erzbischöflichen Einkünfte in der Stadt und legen den Juden, obwohl sie als erzbischöfliche Kammerknechte davon befreit sind, hohe Steuern auf. Der Betrag ihrer unrechtmässigen Erhebungen wird auf 5000 Mark angegeben. Trotz seiner Vorstellungen lassen sie dem Erzbischof aus seinen städtischen Einkünften nichts zukommen, so dass er in der Gefangenschaft in Not gerät. — Vgl. die Zeugenaussage des Domscholasters Wikbold von</p>

1288		1290 Juli 5 Lacomblet II 533 und die ungedruckten Aussagen des 4., 5., 6., 8.—13., 15.—25. Zeugen im Or. (Düsseldorf, Kurköln nr. 179). 3198
[1288]	. . . .	Graf [Heinrich] v. Veldenz bemächtigt sich der kölnischen Burg und Besitzungen zu Zeltingen. — Vgl. Reg. nr. 3354. 3199
1288	. . . .	Während der Gefangenschaft EB. Sifrids tritt die Stadt Bonn dem Landfrieden bei, quam duces, comites, nobiles Coloniensis provincie necnon viri honorabiles cives Colonienses matura deliberatione conceptam hiis diebus pro tranquillitate temporum statuerunt. — Quellen III 277 nr. 302. — Vgl. Schrohe, Annalen 67 S. 54. 3200
Juli 31		
Aug. 14	. . . .	B. Everhard von Münster und B. Conrad v. Osnabrück schliessen ein Bündnis zum Schutz gegen jedermann, ausgenommen den Erzbischof von Köln. — Bär, Osnabrücker UB. IV 157 nr. 238. 3201
» 26	. . . .	P. Nicolaus IV an Propst, Dekan und Scholaster von Deventer: Der Erzbischof von Köln habe auf die Appellation des von den Dortmundern nach Stadtrecht verurteilten Ertmar v. Suntheym widerrechtlich diese Sache der Entscheidung der Soester Canonici Theoderich v. Altena und Robert sowie des Kölner Clericus Godescalc v. Molengassen überwiesen, wogegen die Dortmunder an ihn appelliert hätten, da der Erzbischof keine weltliche Gerichtsbarkeit über den Richter, die Räte, Schöffen und Bürgerschaft von Dortmund habe. Er beauftragt sie mit der Untersuchung des Falles. — Rübél, Dortmunder UB. I 146 nr. 206 = Brom, Bullarium Traject. I 153 nr. 372. — Reg.: Potthast 1839 nr. 22783 = Langlois, Reg. de Nicolas IV 1024 nr. 7434. Vgl. dazu Westfäl. UB. VII 984 nr. 2098. 3202
Sept. 5	. . . .	P. Nicolaus IV befiehlt dem Abt von Siegburg, cum ven. frater noster . . Coloniensis archiepiscopus dicatur detineri captivus, die vom Grafen Adolf v. Berg beabsichtigte Einrichtung eines Kollegiatstifts bei der Kirche zu Düsseldorf vorzunehmen. — Lacomblet II 502 nr. 847. — Reg.: Potthast 1840 nr. 22793 = Langlois 1025 nr. 7435. 3203
[1288]	. . . .	Graf Everhard v. der Mark und die Kölner Bürger bemühen sich, die Freilassung EB. Sifrids zu verhindern, ja, sie suchen seine Gefangenschaft zu einer dauernden zu machen, indem sie dem Grafen Adolf v. Berg vorstellen, sein Bruder, der Dompropst [Conrad v. Berg] könne zum Schützer (tutor) der Kölner Kirche erhoben werden. Graf Adolf verleitet durch Bitten und Geschenke einige Prioren dazu, dass sie die erstiftischen Amtleute und Ministerialen zu diesem Zwecke nach Bonn zusammenrufen. Aber die Erhebung Conrads kommt hier nicht zustande. Erst jetzt ist der Graf wieder zu Verhandlungen über die Bedingungen der Freilassung Sifrids bereit. — Vgl. die Zeugenaussage des Domscholasters Wikbold von 1290 Juli 5 Lacomblet II 532 f. und die ungedruckten Aussagen des 4., 5., 6., 8.—25. Zeugen im Or. (Düsseldorf, Kurköln nr. 179). 3204
[1288 ff.]	. . . .	Mechtildis, Herrin v. Holte, Witwe des Kölner Burggrafen Gerard, Herrn zu Arberg, die für ihre Lebenszeit die Bewohnung der oberen Burg Holte von der kölnischen Kirche zugestanden erhalten hatte, vertreibt die kölnischen Burgmänner aus der Burg. Sie wird dafür von EB. Sifrid in sancta synodo in facie universalis cleri exkommuniziert. — Vgl. die undatierten Klageartikel der Methildis gegen EB. Wikbold und dessen Erwidern in Coblenz (Kurköln, Staatsarchiv) und Reg. nr. 1552. Das gewalttätige Vorgehen der M. wird während Sifrids Gefangenschaft erfolgt sein. 3205
1289	. . . .	index sive conservator privilegiorum prioris provincialis Alemanie et fratrum ordinis Predicatorum, eisdem auctoritate apostolica indultorum, ab eadem sede constitutus, an den Pleban in Derneborch (Derenburg) in der Diözese Halberstadt: befiehlt unter Inserierung der Bulle des P. Innocenz IV von 1252 April 10 (Reg. nr. 1668) und unter Androhung der Suspension und des Bannes, das Kapitel von Werningerode (Wernigerode) dazu anzuhalten, dass es sich mit dem von ihm gegen die Privilegien und das gemeine Recht belästigten Predigerhaus zu Halberstadt in Freundschaft vertrage, oder aber den Dekan und den Custos des Stifts auf den 17. Juni vor sein Gericht oder in seiner Abwesenheit vor seinen Official
März 14		

1289		zu zitieren. Reddite has litteras cum appensione sigilli [vestri] in signum executionis sigillatas. — Datum a. dom. MCCLXXXVIII, in crast. dom. oculi. — Or. Halberstadt, Stadtarchiv. — Schmidt, UB. der Stadt Halberstadt I 167 nr. 211 ex or. 3206
April 4	. . . .	Johann v. Koine erklärt, durch EB. Sifrid und die kölnische Kirche wegen der bei Werda (Kaiserswerth) gelegenen und ihm genommenen Güter völlig entschädigt worden zu sein. 1288 crast. palm. — Regest im alten Repertorium des Domarchives II 1400 in Düsseldorf. 3207
Mai 19	[Burg]	bekundet die mit den Brüdern Graf Adolph v. Berg und Heinrich v. Berg, Herrn v. Windege, unter Zustimmung des Dompropstes Conrad, des Domdekans Theoderich, des Propstes Werner von S. Gereon, des Chorbischofs Johannes, des Domscholasters Wibold und anderer Prälaten, Kirchen und Klöster geschlossene Sühne: er erkennt den zeitigen Besitzstand des Grafen und seines Bruders an, und seine Nachfolger werden das gleiche tun. Er wird dem Grafen und seinen Erben für den ihm und seinen Leuten zugefügten Schaden 12000 Mark köln. zahlen, und zwar 1000 M. binnen drei Monaten nach seiner Freilassung, 1000 M. binnen weiterer drei Monate. Für die dritten 1000 M. übergibt er ihm auf 10 Jahre seine Stadt Deutz und das dortige officium villicationis mit allen Rechten und Einkünften abgesehen von dem an das Domkapitel in restaurum molendini ipsius pendentis in Reno verpfändeten Hof. Den Rest von 9000 M. wird er in Jahresraten von 1300 M. aus dem Bierzoll und den Mühlenrenten zu Köln und seinen anderen Einkünften entrichten, und er gibt für pünktliche Zahlung dem Grafen die erzstiftischen Burgen Wede (Altenwied), Waldenberg, Rodenberg und Aspele unter näheren Bedingungen als Unterpand. Mit jedem bezahlten Viertel der Schuld kehrt eine der Burgen in den Besitz der Kirche zurück. Die vom Erzstift zu Lehn gehenden Besitzungen des Herzogtums Limburg sind ohne Widerspruch dem zu verleihen, den der Graf bezeichnet, vorbehaltlich des mit Graf Reinald v. Geldern geschlossenen Vertrages über die dem Erzbischof verpfändete Burg Wassenberg. Sifrid verspricht, genannte Gegner des Grafen nicht vor ihm und seinen Helfern in seinen Befestigungen zu schützen. Er wird ohne Zustimmung des Grafen keine Befestigung oder Burg errichten supra Renum in una parte Reni vel in alia parte Reni a flumine, quod Sege (Sieg) dicitur, usque ad flumen, quod Angera (Anger) dicitur, inter stratam communem et Renum et specialiter a loco Vülen (Fühlingen) iuxta villam Ryncassele (Rheinkassel) usque Berge (Bergerhof) retro villam Wurrinc (Worringen) et a Berge usque villam Durremagen (Dormagen) et a villa Durremagen ultra, prout dicta strata infra terminos predictos se protendit nec alibi in terra et districtu ipsius comitis de Monte. Laien aus dem Lande des Grafen dürfen sich in Sachen, die vor das weltliche Gericht gehören, nicht vor das Gericht des Erzbischofs, seines Offizials oder eines Archidiakons vorladen. Wenn auf Veranlassung eines Geistlichen occasione mutui, crediti seu venditi gegen einen Bergischen der Bann ausgesprochen worden ist, so darf deswegen nicht auch das Interdikt über dessen Pfarrei verhängt werden, es sei denn, dass er Jahr und Tag im Bann verharret, vorbehaltlich auch der für die Freiheit der Geistlichkeit erlassenen Statuten. Ferner wird Sifrid nicht die Geistlichen zur Verantwortung ziehen, die bei eingelegter Berufung während des von ihm über die Länder der Grafen von Berg und Mark und des Heinrich v. Windeck verhängten Interdikts und die an dem Ort seiner Gefangenschaft oder anderswo in Gegenwart des Grafen Gottesdienst gehalten haben. Er bestätigt die Aufhebung des über die Personen und Länder der gen. Edeln verhängten Banns und Interdikts, die im Namen des Papstes durch den Dompropst Conrad [einen Bruder des Grafen Adolph] vorgenommen worden ist, und hebt auch die sonstigen auctoritate nostra gegen diese Länder ergangenen Interdikte auf. Beide Parteien verzichten auf jeden Schadenersatz wegen der in der Schlacht bei Wurrinc und anderswo Gefallenen, Gefangenen, Geschätzten, der Brandstiftungen, Räubereien, Zerstörungen von Burgen, Städten und Dörfern, auch soweit sie während der Gefangenschaft des Erzbischofs erfolgt sind. Doch sollen durch diese urveda nicht die gegenseitigen Ansprüche des Erzbischofs und Walrams

1289		<p>v. Jülich und der Stadt Köln, der Helfer des Grafen, berührt werden. Der Vergleich wird verschiedentlich bekräftigt, auch durch Besiegelung der obengenannten Geistlichen und anderer Prälaten und Kirchen, die sich dabei ihre Ansprüche an Walram v. Jülich vorbehalten. — Datum a. dom. mill. CC octuag. nono, in die ascensionis dom. — Or. (mit noch 21 S.) Düsseldorf. — Lacomblet II 508 nr. 865 ex or., Ernst, Histoire de Limburg VI 360 nr. 243 ex or., Willems, Jan van Heelu, Cod. dipl. 484 nr. 127 ex or., Fahne, Geschichte der Grafen v. Salm-Reifferscheid II 52 nr. 85 ex or. — Reg.: Wauters VI 268, Görz IV 376 nr. 1662. Levold v. Northof ed. Tross 118 erzählt, dass ausser den obengenannten vier Burgen auch noch Menden an Berg verpfändet worden sei. Die Koelhoffische Chronik, Chron. der deutschen Städte XIV 648, und die Cronica comitum, Seibertz, Quellen der Westfäl. Gesch. II 209 (saec. XVI) berichten auch von einer Abtretung des Leinpfads und des Mauspfads am Rhein, doch liegt offenbar eine Verwechslung mit dem obigen Verzicht auf das Errichten von Befestigungen vor. 3208</p>
Mai 19	[Burg]	<p>bekundet die mit Walram v. Jülich, Propst von Aachen, geschlossene Sühne: beide Parteien lassen allen Streit fahren und verzichten auf Schadenersatz (wie in Reg. nr. 3208), doch soll diese ūrveda für ihre sonstigen Rechte, Privilegien, Güter und Erben nicht präjudizierlich sein. Was die Burg und Stadt Zülpich angeht, so wird Walram sie für die Dauer des Krieges zwischen Herzog Johann v. Brabant und Graf Guido v. Flandern dem ersteren und dem Grafen Adolph v. Berg in Bewahrung übergeben. Diese sollen dann innerhalb dreier Monate nach Beendigung des Krieges mit zwei von Sifrid zu bestimmenden Prälaten einen Schiedspruch über die beiderseitigen Rechte an Zülpich fällen, doch kann der Termin auch verlängert werden. Kommt keine Einigung zustande, so dürfen sie Burg und Stadt vorläufig an Walram zurückgeben. Für die Kosten der Bewahrung dienen sämtliche Einkünfte innerhalb der Stadt. Wenn vor dem Schiedspruch neue Streitigkeiten zwischen Sifrid und Walram entstehen, sollen auch sie durch die Genannten geschlichtet werden. Mitsiegler: Das Domstift, das sich aber seine Ansprüche auf das, was Walram ihm und den Kirchen und Klöstern von Stadt und Diözese Köln genommen hat, vorbehält, Walram und Graf Adolph v. Berg, in dessen Gegenwart die Verhandlungen stattgefunden haben. — Datum a. dom. mill. ducent. octuag. nono, in die ascensionis dom. — Or. (mit noch 2 S.) Düsseldorf; ebendort Copie s. XIV Msc. B 1 S. 76. — Lacomblet II 511 nr. 866 ex or., Ernst a. a. O. VI 370 nr. 245 ex or., Willems a. a. O. 491 nr. 129 ex or. — Reg.: Wauters VI 268. Vgl. H. Schwarz, Zur Geschichte der rhein. Pfalzgrafschaft, Westdeutsche Zeitschr. XXVI 191. Walram hatte mindestens die Burg noch am 5. Juli 1290 in seinem Besitz. Vgl. das Zeugenverhör Lacomblet II S. 532. S. auch Reg. nr. 3281, Lacomblet II 499 nr. 844, Schrohe, Annalen 67 S. 65. 3209</p>
» »	[»]	<p>bekundet die mit den Grafen Everard v. der Mark und Otto v. Waldeck geschlossene Sühne: beide Parteien lassen allen Streit fahren, der aus Anlass der Schlacht bei Worringen und der Gefangenschaft Sifrids (wie in Reg. nr. 3208), sowie der mit Graf Everard wegen der Burg Raffenberg geschlossenen Verträge und der von diesem gesetzten Bürgen entstanden ist, verzichten auf Schadenersatz und kehren in ihren früheren Besitzstand zurück, vorbehaltlich doch der zwischen Sifrid und Graf Everard strittigen Rechte an der Vogtei und dem Gericht Essen. Diese beiden geloben auch, keine Burg oder Befestigung im Gebiet des anderen zu errichten. In die Sühne mit Graf Everard ist Ritter Theoderich v. Volmestene eingeschlossen. Mitsiegler: Das Domkapitel (in testimonium) und die beiden Grafen. — Datum a. dom. mill. ducent. octuag. nono, in die ascensionis dom. — Or. (mit noch 3 S.) Düsseldorf. — Lacomblet II 513 nr. 867 ex or., Ernst a. a. O. VI 373 nr. 246 ex or., Willems a. a. O. 493 nr. 130 ex or., Westfäl. UB. VII 995 nr. 2118 ex or. — Reg.: Wauters VI 268, Westfäl. UB. IV 934 nr. 2016. 3210</p>
» »	[»]	<p>bekundet die mit Herzog Johann v. Brabant geschlossene Sühne: beide Parteien begeben sich des Streits und verzichten auf Schadenersatz (wie in Reg. nr. 3208). Ferner verspricht der Erzbischof, in dem zwischen dem Herzog und dem Grafen</p>

1289		<p>Guido v. Flandern wegen der Grafschaft Geldern herrschenden Krieg den letzteren und seine Helfer, die Erben v. Luxemburg und Walram, Herrn v. Valkenburg, auf keine Weise, öffentlich oder heimlich, zu unterstützen bei Strafe von 30000 Mark köln., und übergibt mit Zustimmung des Domkapitels und der Prioren die Burgen Are (Altenahr) und Gudensberg (Godesberg) in die Obhut des Dompropstes Conrad, des Domdekans Theoderich, des Propstes Werner von S. Gereon, des Chorbischofs Johannes und des Domscholasters Wicbold, die, falls er sein Versprechen bricht und auf Mahnung des Herzogs nicht von der Hülfeleistung absteht, die Burgen an letzteren ausliefern werden, in dessen Besitz sie bis zur Zahlung der 30000 M. bleiben sollen. Er wird auch seine Amtleute und Untertanen an der Hülfeleistung für den Grafen hindern. Der Herzog darf die ville Kerpen und Lomenzheim (Lommersum) in Ruhe besitzen und auf seinem Grund die Burg Kerpen wieder aufrichten. Sollte aber der Erzbischof Bedenken tragen, ihm die dortigen Lehnsgüter zu verleihen, so wird ein Schiedsgericht darüber entscheiden. Mitsiegler: Die obengenannten Geistlichen, das Domkapitel (in testimonium), der Herzog und Graf Adolph v. Berg. — Datum in die ascensionis domini a. dom. mill. ducent. octoag. nono. — Or. (mit noch 5 S.) Düsseldorf; Gelenius II f. 117^b. — Lacomblet II 514 nr. 868 ex or., Ernst a. a. O. VI 366 nr. 244 ex or., Willems a. a. O. 488 nr. 128 ex or. — Reg.: Wauters VI 268. 3211</p>
Mai 19	[Burg]	<p>gibt mit Zustimmung des Domkapitels und der Kölner Prälaten das früher an die Grafen von Hostaden verlehnt gewesene, aber durch die Übertragung der Grafschaft an die kölnische Kirche freigewordene und nicht weiter verlehnte Erbkämmereramt dem Edeln Heinrich v. Berg, Herrn von Windeck (Windeck), zu Lehn und fügt eine Rente von 120 M. köln. aus seinem und der kölnischen Kirche Allodialbesitz in der villa Rospe (Roszbach), Schonenberg, Walderode (Wahlrod) und Gevarzhagen (Gebhardshain) hinzu, die mit 1200 M. wieder eingelöst werden können, worauf das Amt an das Erzstift zurückfalle. Heinrich und seine Erben würden dann aber Einkünfte von 120 M. zu Lehn auftragen und ohne Ansprüche auf das Amt oder die Grafschaft weiter erzstiftische Vasallen bleiben. Heinrich übernimmt das Amt unter diesen Bedingungen und leistet den Treueid. Er sowie das Domstift siegeln mit und der Dompropst Conrad, der Domdekan Theoderich und das Domkapitel erklären, dass das Siegel mit Zustimmung der Prälaten angehängt sei. — Datum a. dom. mill. CC octoag. nono, in die ascens. dom. — Or. Düsseldorf. — Kremer. Akad. Beiträge III Urk. 193 nr. 175, Lacomblet II 516 nr. 869 Note, fragm. — Reg.: Wauters V 269, Görz IV 376 nr. 1661. 3212</p>
» »	. . . .	<p>Heinrich v. Berg, Herr v. Windeck, verzichtet, nachdem er mit dem Erbkämmereramt belehnt worden sei (vgl. voriges Regest), auf die Lehnsrente von 20 M. aus der Herbstbede in der Stadt Attendorn und von 20 M. aus der Herbstbede zu Drolshagen und Olpe, die ihm EB. Sifrid mit Zustimmung der Prioren und des Domkapitels früher verliehen habe. — Lacomblet II 516 nr. 869. 3213</p>
Juni 17	[Burg]	<p>gestattet, dass die Eheleute Sifrid und Greta v. Dernowe (Dernau) daselbst bei der Kirche ausserhalb des Kirchhofs ein Hospital mit einer Kapelle bauen und in näher angegebener Weise dotieren. Der Archidiakon und Propst von Bonn, der Dekan und das Kapitel von Rees, Vikar Heydenrich von Dernau und die drei Brüder des Stifters Ritter Ingebrand, Hermann und Wipert geben ihre Zustimmung und siegeln mit. — Actum et datum a. dom. MCCLXXX nono, feria sexta ante nativ. b. Joh. bapt. — Or. Maastricht, Rijksarchief. — Franquinet, Kloosterrade 208 nr. 9 ex or. fragm. — Es ist sehr wahrscheinlich, dass die den gleichen Gegenstand behandelnde, aber nur in einer modernen, unvollständigen Kopie vorhandene Urkunde von 1284 Juni 23 (Reg. nr. 3025) ein falsches Jahresdatum hat und mit der vorliegenden Urkunde identisch ist. Ihre fragmentarische Überlieferung lässt aber einen sicheren Nachweis nicht zu. 3214</p>
» 18	»	<p>bekundet die mit den Schöffen, Räten, Bürgermeistern und der gesamten Bürgerschaft von Köln geschlossene Sühne: beide Parteien begeben sich des Streit</p>

1289		<p>und verzichten auf allen Schadenersatz aus Anlass der Schlacht bei Worringen, doch behält der Erzbischof sich und seiner Kirche den Anspruch auf seine nach der Schlacht in der Stadt Köln durch die Bürger weggenommenen Güter und Einkünfte vor. — Datum a. dom. mill. ducent. octoag. nono, sabb. post fest. b. Viti mart. — 2 Ausfertigungen in Düsseldorf; eine andere in Köln, Stadtarchiv, dort auch Privilegiar von 1326 f. 52^b, Alfter X 297. — Lacomblet II 517 nr. 870 ex or. — Reg.: Quellen III 295 nr. 326, Gengler, Codex munic. I 552 nr. 149, Wauters VI 271, Mitteilungen IV 25 nr. 548. Vgl. auch Reg. nr. 3198. Laut den Zeugenaussagen vom 5. Juli 1290 (4., 5. und folgende Zeugen, Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179) hatten die Kölner die Freilassung Sifrids von dem Verzicht auf die Rückerstattung der von ihnen eingezogenen erzbischöflichen Einkünfte abhängig gemacht. 3215</p>
Juni 23	[Burg]	<p>erklärt, sich an den Spruch, den Graf Adolph v. Berg wegen der ihm nach dem Kampf bei Worinc von der Stadt Köln innerhalb ihrer Mauern weggenommenen Güter und Renten fallen wird, binden zu wollen, so doch, dass ihm hinsichtlich seiner vor dem Kampf an Emund Berlin und andere Bürger verpfändeten Einkünfte kein Schaden erwachse. — Datum a. dom. mill. ducent. octog. nono, in vig. nat. b. Johannis bapt. — Or. Köln, Stadtarchiv. — Quellen III 295 nr. 327 ex or. — Reg.: Wauters VI 271, Mitteilungen IV 25 nr. 549. 3216</p>
» 25	. . . .	<p>Graf Adolf v. Berg entscheidet als von beiden Parteien erwählter Schiedsrichter in der Frage der von den Kölner Bürgern in ihrer Stadt nach der Schlacht bei Worringen weggenommenen erzbischöflichen Güter und Einkünfte, dass EB. Sifrid deswegen keine Ansprüche mehr an die Bürger habe und sie in Zukunft dafür nicht belangen dürfe. — Lacomblet II 517 nr. 871, Ernst, Histoire de Limbourg VI 375 nr. 317. Vgl. Mitteilungen IV 25 nr. 550. 3217</p>
» 26	[Burg]	<p>an seine Schöffen von Deutz: er habe sein Gericht und das officium villicationis mit seinen anderen Einkünften in seiner Stadt (oppidum) Deutz, nicht aber den Hof, dem Grafen Adolph v. Berg verpfändet, juribus et libertatibus vestris per omnia salvis, der seinerseits dem erzbischöflichen Getreuen Ludewicus de Tuitio das officium villicationis übertragen und ihn zum Villicus und Richter bestellt habe. Sie sollen dem Ludwig, wenn sie darum ersucht werden, gerechte Urteile weisen gemäss ihren und der Stadt Deutz bisher beobachteten Gewohnheiten. — Datum a. dom. MCCLXXX nono, in die b. Johannis et Pauli. — Or. Düsseldorf; Redinghoven (München) VII f. 545^b. — Kremer, Akad. Beiträge III Urk. 196 nr. 277. — Reg.: Wauters VI 272. 3218</p>
» 27	»	<p>und Graf Everhard v. der Mark erklären, sich wegen der Vogtei und dem Gericht von Essen dem Schiedspruch des Grafen Adolf v. Berg unterwerfen zu wollen. — Datum a. dom. MCCLXXX nono, feria II post nat. b. Johannis bapt. — Or. Düsseldorf. — Westfäl. UB. VII 999 nr. 2123 ex or., Tross, Westphalia, Jahrg. 1825 S. 78 (statt 73) aus dem Transsumt in der Schlichtungsurkunde des Grafen Adolf von 1295 Juli 28. S. unten. — Vgl. Schrohe, Annalen 67 S. 107. 3219</p>
» »	. . . .	<p>Vertrag zwischen EB. Sifrid und Graf Adolf v. Berg, in dem Sifrid verspricht, dem Herzog Johann v. Brabant die Burg Wassenberg zu übergeben, falls Graf Reinald v. Geldern zustimme, und die Summe, für die die Burg der kölnischen Kirche verpfändet ist, zurückgezahlt sei. Ob davon die 2000 M. abzuziehen oder nicht abzuziehen sind, unterliegt dem Spruch des Grafen Adolf. Auf diesen und auf andere wird auch in der Streitsache zwischen dem Erzbischof und Rupert v. Virnenberg wegen der Burg Nürburg kompromittiert, nec archiepiscopus certum districtum terre Montensis exhibit, nisi castro Lechenich ad manus dom. comitis pro assecuratione arbitramenti tradito. Actum a. 1289, 2. feria post Joh. bapt. — Regest im alten Repertorium des Domarchivs I 431 in Düsseldorf. — Über Wassenberg vgl. Reg. nr. 3244, 3245. Die Burg Lechenich hatte Graf Adolf noch längere Zeit nach Sifrids Entlassung in Pfandbesitz. Vgl. die Zeugenaussage des Frater Bernard von Camp von 1290 Juli 5, Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179, und unten Reg. nr. 3349, 3354, 3362. 3220</p>

1289 Juli 6	. . . .	wird aus der Gefangenschaft entlassen. — Notae Colon. MGSS. XXIV 364 (Anon. Chron., Würdtwein, Nova subsidia XII 336): a. dom. 1289 in octava ap. Petri et Pauli liberatus fuit dom. Syffridus archiepiscopus Coloniensis a vinculis comitis de Monte. Ann. Colmar. maiores MGSS. XVII 216 unter Nachrichten zum Juli 1289: a captivitate liberatur. Ann. Agrippin. MGSS. XVI 737. Joh. Longi Chron. s. Bertini MGSS. XXV 861. — Man nahm bisher an, dass Sifrid mit dem Abschluss der Verträge vom 19. Mai entlassen worden sei, und konnte sich das verspätete Eingreifen der Kurie (vgl. die folgenden Reg.), das doch die noch wenigstens bis in den Juli andauernde Gefangenschaft voraussetzte, nicht erklären. Der Widerstand, den der Erzbischof den in den Abmachungen vom 18. und 27. Juni zutage tretenden Forderungen seiner Gegner entgegenstellte, hatte offenbar seine Freilassung verzögert. Sifrid war in der letzten Zeit seiner Gefangenschaft schwer erkrankt, so dass sein Tod erwartet wurde. Vgl. die ungedruckten Zeugenaussagen vom 5. Juli 1290 (17., 18., 20. Zeuge), Or. Düsseldorf, Kurköln nr. 179. Über die aus der Chronica Agrippina in die Koelhoffische Chron. (Chron. der deutschen Städte XIV 648, 650) und die Cronica comitum (Seibertz, Quellen der Westfäl. Geschichte II 209) übergegangene Sage von der Rache, die EB. Sifrid nach siebenjähriger Gefangenschaft an dem Grafen v. Berg genommen habe, s. Ennen, Geschichte der Stadt Köln II 259 Note und Cardauns in Picks Monatschrift I 87. 3221
[1289]	. . . .	soll dem Grafen Reinald v. Geldern die Dörfer Aldekerk und Nieukerk zum Ersatz für seinen bei Worringen erlittenen Schaden übergeben haben. — Eine an sich wenig glaubwürdige Nachricht, die nur die späte Koelhoffische Chron. a. a. O. 648, und die Cron. comitum (saec. XVI), Seibertz, Quellen II 214, bringen. 3222
1289 Juli 23	. . . .	überträgt die ihm von Wynand gen. v. Grave zu diesem Zweck persönlich resignierten Lehnsgüter zu Luppinch in der Pfarrei Nede in der Diözese Münster mit allen Zugehörungen der Äbtissin und dem Konvent des Cistercienserinnenklosters zu Honepe (Honnepe) in Erwägung, dass die Güter nur klein seien, und dass Wynand noch von anderen, zu Grave bei Resse gelegenen Besitzungen und vom Haus Tuckynch bei Grünlo (Groenlo) erzbischöflicher Vasall bleibe. Das Kloster soll pro recognitione domini et census annui jährlich zu Pfingsten 4 Pfund Wachs auf den Petersaltar im Kölner Dom liefern und nach seinem Tode sein Anniversar in vigiliis et missa defunctorum feiern. — Datum a. dom. mill. ducent. octuag. nono, sabb. prox. ante f. b. Jacobi ap. — Or. (mit S. ohne Rücksiegel) im Rijksarchief zu Zwolle. — Reg.: Tijdrekenkundig register op het provincialarchief van Overijssel I 31 nr. 1, Brom, Bijdragen II 123 nr. 2308. 3223
1289 vor Juli 26	. . . .	Dompropst Conrad, Domdekan Theoderich, Propst Werner von S. Gereon und Johann v. Rennenberg, Chorbischof vom Dom, entscheiden als Schiedsrichter in der Klagesache des Domkapitels gegen EB. Sifrid, dass dieser dem Domkapitel, das gelegentlich der Besitznahme der Burg Kaiserswerth auf Bitten EB. Engelberts bei dem † Burggrafen Gernand, dessen Frau, Tochter und Schwiegersohn Ritter Heinrich v. Alftere sowie den Brüdern v. Kalicheym und Genossen die Bürgschaft übernommen und 1900 M. köln. gezahlt habe, bis zur Tilgung dieser Schuld und des entstandenen Schadens und der Zinsen eine Jahresrente von 100 M. vom nächsten 1. Okt. ab auf den Neusser Zoll anweisen solle, wie sie bisher der gen. Ritter Heinrich für seine Forderungen bezogen habe. Sodann habe er das Domkapitel in den unbehinderten Besitz des Hofes Walporzheim, den es von ihm und seinem Vorgänger oft zurückverlangt habe, wieder einzusetzen. Der Erzbischof erkennt diesen Schiedspruch an und besiegelt die Urkunde. — Or. mit 5 zum Teil beschädigten Siegeln in Düsseldorf (Domstift nr. 506). 3224
Juli 26	. . . .	verpfändet dem Domkapitel für die bei der Einlösung der Burg Kaiserswerth abgegebenen 1900 M. den Neusser Zoll. 1289 crast. b. Jacobi ap. — Regest im alten Repertorium des Domarchivs II 1392 in Düsseldorf. Vgl. Reg. nr. 3224. 3225

1289		
Juli 26		bekundet, dass der † Graf Friedrich v. Hostaden dem Kölner Domstift seinen Allodialhof (curtis et allodium) mit allen Zugehörungen zu Walprezhoven (Walporzheim) in der Pfarrei Ahrweiler zu einer Memorie für sich und seine Vorfahren geschenkt habe, und befiehlt seinem Amtmann (officiatus) und den Bürgern von Ahrweiler, das Stift in diesem Besitz, so wie ihn bisher der Graf und er selbst innegehabt habe, zu fördern und, wenn nötig, zu schützen. — Datum a. dom. mill. ducent. octog. nono, in crast. b. Jacobi ap. — 2 Originalausfertigungen Düsseldorf; Domcopiar s. XIV f. 229 ^b nr. 278 Köln, Stadtarchiv, desgl. f. 215 ^b nr. 278 Düsseldorf. — Korth, Westdeutsche Zeitschr., Erg. III 260 nr. 88 ex cop. in Köln. — Reg.: a. a. O. 177 nr. 305. 3226
Aug. 5		P. Nicolaus IV an die Grafen Heinrich v. Jülich (!) und Adolf v. Berg: Die kölnische Kirche habe ihm klagend berichtet, dass sie und Herzog Johann v. Brabant, obgleich kölnische Vasallen, mit den Bürgern von Köln ein Bündnis gegen EB. Sifrid und seine Kirche geschlossen hätten, in sein Land eingedrungen seien und die Burg Worringen, in der der Erzbischof weilte (!), belagert hätten. Ja, sie hätten sich ausu sacrilego nicht gescheut, ihn, als er diesen Angriff abwehrte, gefangen zu nehmen, und sie hielten ihn trotz der Bemühungen von kirchlichen und weltlichen Personen um seine Befreiung ruchloserweise noch immer in Gefangenschaft. Er bitte und ermahne sie nun bei Strafe des Bannes und des Verlustes aller kirchlichen Lehen, den Erzbischof und seine Mitgefangenen mit den ihnen entwendeten Gütern freizugeben. Sonst werde er spiritualiter et temporaliter gegen sie und ihr Land vorgehen. — Lacomblet II 517 nr. 872, Ernst, Histoire de Limbourg VI 379 nr. 300. — Reg.: Potthast 1857 nr. 23033, Langlois, Reg. de Nicolas IV 252 nr. 1202. Die Adresse der Bulle ist irrig. Sie muss lauten: an Heinrich v. Berg, Herrn v. Windeck, und Graf Adolf v. Berg. Denn sonst könnte nicht am 9. Aug. die Aufforderung an Graf Walram v. Jülich ergehen (vgl. Reg. nr. 3232), die Adressaten zur Freilassung Sifrids anzuhalten, abgesehen davon, dass es keinen Heinrich v. Jülich gab. Auch in einem anderen Punkte hatte die Kurie den kölnischen Bericht missverstanden: man lässt EB. Sifrid in der belagerten Burg anwesend sein. 3227
»	»	P. Nicolaus IV an EB. [Boemund] von Trier: in entsprechender Weise. Er soll die Grafen v. Berg auffordern, binnen 15 Tagen den Erzbischof und seine Mitgefangenen freizugeben und der kölnischen Kirche für den ihr zugefügten Schaden und das ihr angetane Unrecht Genugtuung zu leisten, ferner die mit den Grafen im ersten, zweiten und dritten Grade verwandten Kleriker ermahnen, dass sie bei Strafe des Verlustes ihrer Benefizien in gleichem Sinne auf jene einwirken. Wenn die Grafen der Mahnung nicht folgen, so seien sie eo ipso dem Bann und dem Verlust ihrer kirchlichen Lehen verfallen, es soll ihnen aber auch eröffnet werden, dass sie und ihr Land weitere Strafen zu gewärtigen haben. — Raynaldi Annales ecclesiastici XIV 414 (ad annum 1289 § 43 ff.) = Willems, Jan van Heelu, Cod. dipl. 498 nr. 134. — Reg.: Potthast 1856 nr. 23032, Langlois 252 nr. 1191. 3228
»	6	befiehlt bei Strafe der Exkommunikation dem Vogt von Bell die Aufhebung des auf die Renten des Kölner Apostelstifts zu Bell gelegten Arrestes. — Datum a. dom. 1289, sabb. post vinc. s. Petri. — Regest im Archivrepertorium von S. Aposteln s. XVIII Köln, Stadtarchiv, Handschr. der Geistl. Abteil. nr. 14 f. 9 nr. 2. 3229
»	8	P. Nicolaus IV an B. [Simon] von Worms: er soll den Erzbischof von Trier bei seinem Vorgehen unterstützen. — Lacomblet II 518 nr. 873. — Potthast 1857 nr. 23038. 3230
»	»	ebenso an B. [Conrad] von Strassburg (Or. Düsseldorf), B. [Johann] von Lüttich und B. [Burkard] von Metz. — Reg.: Langlois 252 nr. 1192 ff., Kaltenbrunner, Aktenstücke 372 nr. 361. 3231
»	9	P. Nicolaus IV an Herzog Johann v. Brabant: er soll die gen. Grafen (vgl. Reg. nr. 3227) dazu anhalten, dass sie den Kölner Erzbischof freilassen. In eundem modum Woleranno comiti de Iuliaco, Haymoni (!) comiti de Marchia, universis

1289		civibus Coloniensibus (die letztere Bulle gedruckt bei Finke, Westfäl. UB. V 367 nr. 774. Or. Düsseldorf). — Reg.: Langlois 253 nr. 1203—1206, Kaltenbrunner 372 nr. 360. 3232
Aug. 9		ebenso an Kg. Rudolf. — Kaltenbrunner 368 nr. 358. — Reg.: Langlois 252 nr. 1196. In eundem modum comiti [Theobaldo] Barensi, comiti [Heinrico] Luceburgensi, comiti [Johanni] Haynoniae, duci [Friderico] Lotharingiae, comiti [Guidoni] Flandriae. Langlois 252 nr. 1197—1201, Kaltenbrunner 371 nr. 359. Vgl. Böhmer-Redlich 486 nr. 2237, wo, wie auch von Schrohe, Annalen 67 S. 56, der comes Haynoniae irrtümlich als Herr Ulrich v. Hanau aufgefasst wird. 3233
» 28	Brühl	weist den Soester Bürgern Hermann v. Benninchhusen und Adam v. Tudinchhusen, die in dringenden Geschäften (super quibusdam arduis negotiis) von der Stadt Soest zu ihm gesandt, auf der Heimreise von Theoderich v. Holtöye und Albert v. Schedeliche gefangen und nur gegen das übermässige Lösegeld von 100 M. münst. freigelassen worden waren, die Einkünfte aus seinen Höfen Hatdorpe (Hatrop), Stocholen (Stocklarn) und Bürgelen (Borgeln) sowie die vogetpenninge an, um sich daraus bezahlt zu machen. Wenn die Stadt es verlange, werde er die Zahlung beschleunigen, si aliquae obventiones in partibus Westfalie nobis emerisint. — Acta presentibus . . . Conrado majoris, [Werner] s. Gereonis prep. et W[icboldo] scol. majoris ecclesiarum Colon. prelati et nobilibus viris H[enrico] dom. de Windecge, cam. nostro et Hartrado dom. de Merenberg, patrueli nostro. — Datum apud [Bru]yle a. dom. MCCLXXX nono, in vig. decoll. b. Joh. bapt. — Or., durch Mäusefrass beschädigt, Soest, Stadtarchiv. — Westfäl. UB. VII 1001 nr. 2129 ex or., Zeitschrift für die Geschichte von Soest 1887/88 S. 130 ex or. und anscheinend aus älterer Copie. 3234
Sept. 7		Johann, Herr v. Kuye, erklärt, da der Streit zwischen EB. Sifrid und seinem Herrn Johann, Herzog v. Brabant, nunmehr geschlichtet sei, und da seine Vorfahren seit undenklicher Zeit Getreue der kölnischen Kirche gewesen seien, dass er als ein solcher Getreuer dem Erzbischof und seiner Kirche die gebührende Treue halten werde, indem er zugleich nach erlangter Genugtuung alle Feindseligkeit gegen den Erzbischof wegen des ihm genommenen und in die Burg Kaiserswerth geschafften Weines einstellt; sed dampnum ea vice viro nobili Theoderico dom. de Keppele, militi, per dictum dom. nostrum archiepiscopum illatum ad nos non trahimus nec illud nobis factum reputamus. — Datum a. dom. MCCLXXX nono, in vig. nat. b. Marie virg. — Alter IX S. 50 (im Kölner Stadtarchiv) nach dem Original, das das Reitersiegel Johanns mit seinem Rücksiegel trug. 3235
» 8	Trier	ist mit dem Herzog Friedrich v. Lothringen u. a. bei dem feierlichen Empfang und der Inthronisation des mit dem Pallium von der Kurie heimkehrenden EB. Boemund zugegen. — Gesta Boemundi arch. Trev. MGSS. XXIV 471. — Vgl. Görz IV 381 nr. 1687. 3236
		EB. [Boemund] von Trier bestellt Schiedsrichter zur Entscheidung seiner Differenzen mit dem Erzbischof von Köln wegen der Güter zu Zeltigen und Rachtig. — Regest im alten Repertorium des Domarchivs I 375 in Düsseldorf. Die Urkunde kann auch zu Reg. nr. 3270 gehören. 3237
» 11		bestätigt als Metropolitan eine von Propst und Kapitel des S. Georgstifts zu Wassenbergh (Wassenberg) in der Lütticher Diözese getroffene Anordnung bezüglich der Verteilung der Einkünfte aus den Höfen von Vulte und Elinchove (Ellinghoven) und den Pfarrkirchen von Wassenberg und Haurert (Havert), nachdem sie bereits die Billigung des † Archidiakons Henricus de Dicke, des Lütticher Domkapitels und Johanns, Sohnes des Grafen von Flandern, jetzigen Bischofs von Lüttich, gefunden habe. — Datum a. dom. MCCLXXX nono, III id. sept. — Or. mit Rest des S. Düsseldorf (Stift Wassenberg nr. 7); Alter XXXVIII f. 73 ^b Darmstadt. — Reg.: Lacomblet II 87 nr. 168 Note 3. Vgl. A. Schuffels, Das S. Georgstift zu Wassenberg (Bonner Diss. 1911) 71. 3238
» 19	Köln	an die Schöffen, Räte und alle Bürger von Rees (oppidani Recesses): befiehlt ihnen nach Beratung mit seinen Prälaten und Getreuen, da die Stadtbefestigung am Rheine durch die jährlich drohende Überschwemmung in einen solchen Zustand

1289		geraten sei, dass nur eilige Hülfe ihn, die kölnische Kirche und die Stadt vor grossem Schaden bewahren und die Häuser erhalten könne, dort, wo der Andrang des Wassers am stärksten sei, die Stadt durch eine Mauer zu schützen und ermächtigt sie, dazu eine Akzise einzuführen, indem er zugleich jeden mit Strafe bedroht, der sich den Anordnungen der Schöffen und Räte hinsichtlich dieser Akzise widersetzt. Er will auch, dass der Amtmann Henrich v. Bûdberg oder seine Nachfolger auf ihr Verlangen zum Mauerbau aus dem erzbischöflichen Wald Holz und aus dem erzbischöflichen Land Torf (combustio dicta torf) liefern. — Datum Coloniae feria secunda prox. post f. b. Lamberti mart. a. dom. mill. CC octuag. nono. — Or. Rees, Stadtarchiv. — Liesegang, Westdeutsche Zeitschr., Erg. VI 107 nr. 14 ex or. — Reg.: Annalen 64 S. 152 nr. 13. Vgl. a. a. O. 11 S. 166. 3239
1275— 1289	Köln	bestätigt die Vogteifreiheit des Klosters Oelinghausen. — Reg.: Hugo, Annales Praemonstr. II prob. Sp. 272 mit Dat. Coloniae 1270 (!), 7. id. oct. Nach 1289 ist Sifrid nicht mehr in Köln gewesen. 3240
Okt. 9 1289	. . . . .	Wolfardus, Stellvertreter des EB. Sifrid, bestätigt einem Augustinerkloster die Freiheit vom Rottzehnten für Land, das die Brüder selbst bebauen. — Nijhoff, Inventaris van het oud archief der gemeente Nijmegen 5 ex or. 3241
Okt. 10	» 11	bekundet, dass er nach der letzten, am 15. Sept. zu Neuss mit seinem lieben Getreuen Hermann gen. v. Cothusen, Bürger zu Neuss, erfolgten Abrechnung diesem noch 1200 Mark, 7 Sol. und 5 Den. köln. schulde, wozu ihm Hermann noch 1060 M. zur Bezahlung der dem Grafen Adolph v. Berg wegen seiner Gefangenschaft schuldigen Beträge und verschiedener anderer Ausgaben geliehen habe, so dass die Schuldsumme jetzt 2260 M. 7 Sol. und 5 Den. betrage. Zu ihrer Tilgung weist er ihm an: seinen Neusser Zoll von allen rheinabwärts oder aufwärts gehenden Gütern, den Vorzoll (vortol), den Zoll, der inslach und utslach genannt wird, den Zoll auf Salz und alle seine dortigen Zölle, ferner die jährlich am 1. Okt. fällige Bede von 40 M., die neuen und alten Zinse, die ihm in der Stadt am Martinstag de agris dictis rodelant et hovetyns gezahlt werden, die Einkünfte aus seinen Mühlen, nämlich der Steynmüle und der Byschofsmüle super Arrepam (Erft), die Pacht und Einkünfte aus seinem Hof Hühlicheim. Doch tritt Hermann in jedem Jahr erst dann in diese Bezüge ein, wenn die dem Dekan und Kapitel vom Dom wegen des castrum Werdense (Kaiserswerth) angewiesene Rente von 100 M., die Heinrich v. Alvethere bezieht, daraus geschöpft ist. Das Getreide aus den Mühlen, dem Hofe und den Äckern wird nach dem Neusser Marktpreis berechnet, und zwar das Mühlengetreide monatlich. Er setzt durch vorliegende Urkunde Hermann in den Besitz der Zölle und Renten ein, wird ihn bis zur Tilgung der Schuld darin erhalten, sie nicht veräussern oder verpfänden und ohne Hermanns Zustimmung keine Zollbefreiung gewähren. Der den Zoll entgegennehmende Bote wird jährlich auf erzbischöfliche Kosten gekleidet. Hermann bleibt nach der Abrechnung dem Erzbischof noch 150 Malter Weizen und 47 Malter Hafer schuldig. Alle früheren Schuldurkunden sind hierdurch kassiert, abgesehen von der durch EB. Engelbert II und das Domkapitel besiegelten Urkunde über eine Lehnrente von 10 Mark und der Urkunde EB. Sifrids, durch die er sich verpflichtet, Hermann nicht aus dem Genuss der gen. Zölle und Einkünfte zu verdrängen oder ihn daran zu hindern. Mitsiegler: Das Domkapitel (in testimonium) und Werner, Propst von S. Gereon, Johann v. Rennenberg, Chorbischof, und Wycbold, Scholaster vom Dom, welche drei als erzbischöfliche Deputierte die Abrechnung abgehört haben. — Datum a. dom. mill. ducent. octuag. nono, in crast. b. Gereonis. — Or. Perg. Düsseldorf (Domstift nr. 267). Die Urkunde, die vier Paar Siegellöcher ohne sonstige Besiegelungsspuren und in der Mitte einen keilförmigen Einschnitt zeigt, scheint nicht vollzogen worden zu sein. — Bei Lau, Quellen zur Rechts- u. Wirtschaftsgeschichte von Neuss 48 nr. 16 ein kleines Bruchstück der Urkunde. 3242
» 12	. . . . .	an den Abt und den Propst von Werden und den Dekan zu Bûcheym (Bochum): befiehlt ihnen, die Äbtissin Berta von Essen auf den 9. Nov. vor den Dom-

1289	<p>dekan, den Propst von S. Gereon und den Chorbischof vom Dom, denen er seine Stellvertretung übertragen habe, vorzuladen und ihr eine Kopie folgender gegen sie vorgebrachter Klageartikel zu hinterlassen: Berta sei 1. vor mehr als 10 Jahren durch gen. päpstliche Richter auf Antrag der Pröpstin Megtildis von Essen mit dem grossen Bann belegt worden pro contumacia manifesta; 2. desgl. durch andere gen. päpstliche Richter pro re judicata; 3. sei sie durch den Official der Kölner Kurie auf Antrag des † Abts von Hamborn und dessen Konvents wegen gewaltsamer Beraubung dieses Klosters mit dem grossen Bann belegt worden; 4. desgl. durch einen gen. päpstlichen Richter, weil sie sich contumaciter der Providierung des Wennemar v. Nunninch in der Essener Kirche widersetzt habe; 5. habe sie unter Missachtung der Exkommunikation am Gottesdienst non sine nota heretice pravitatis teilgenommen; 6. habe sie innerhalb der Immunität des Stifts den Marschall seines Vorgängers [Engelberts II] Rübert töten lassen; 7. habe sie den Ritter Hermann v. Ekenscheyt töten lassen; 8. habe sie die Güter der Essener Kirche verschleudert und verschleudere sie noch; 9. dicta Berta abbatissa ab illo falsario, qui se imperatorem fingebat Nüssye et qui propter suam falsitatem et temeritatem dampnatus et crematus est tamquam falsarius, obtinuit plures litteras et confirmationes falsas, quibus ipsa abbatissa scienter est usa, utitur et uti intendit falsitatem in hoc committendo; 10. habe sie, vom Geist der Rebellion gegen die Kölner Mutterkirche ergriffen, deren Befestigungen zerstören, ihre Güter verwüsten und Untertanen töten lassen, indem sie zugleich die Feinde der kölnischen Kirche aufreizte und sich mit ihnen verbündete; 11. habe sie sogar ihre Hände nach der weltlichen Gerichtsbarkeit in der Stadt Essen, ihrer Umgebung und in verschiedenen Teilen Westfalens ausgestreckt, die seit Menschengedenken presertim ratione ducatus Westfalie der Kölner Kirche zustehe, und über Leben und Tod gerichtet. — Datum feria quarta post festum b. Gereonis a. dom. MCCLXXX nono. Als Transfix hängt ein 12. Artikel an: uneingedenk ihres Geschlechts habe sie sich männliche Obliegenheiten angemasst investituras ecclesiarum et curas animarum conferendo und mit Klerikern unerlaubte Verträge geschlossen, die den Verdacht der Simonie erweckten. — Or. (mit Rest des Transfixsiegels, das andere ab) Düsseldorf. — Tross, Westphalia 1826 S. 182 nr. 6 ex or., einige Artikel auch gedr. Westfäl. UB. VII 1003 nr. 2132. — Vgl. Reg. nr. 3252. Berta war die Schwester des Grafen Godfrid v. Arnsberg. S. Westfäl. UB. VII 834 nr. 1803. Kg. Rudolf hatte während Sifrids Gefangenschaft am 25. Okt. 1288 die Essener Vogtei dem Grafen Everhard v. der Mark als seinem, des Königs, Stellvertreter übertragen. Lacomblet II 502 nr. 849. Zu Punkt 9 vgl. Reg. nr. 3061. 3243</p>
Okt. 15	<p>Kg. Philipp v. Frankreich bestimmt in seiner Sühne zwischen Herzog Johann v. Brabant und Graf Reinald v. Geldern u. a., dass Reinald die Burgen Duisburg, Wassenberg, Herve und Sprimont abtritt und dies sogleich dem Erzbischof von Köln mitteilt; dass er ferner von den 8600 Mark köln., für die er dem Erzbischof die Burg Wassenberg verpfändet habe, die Hälfte dem Herzog zahle. — Ernst, Histoire de Limbourg VI 391 nr. 304. 3244</p>
» »	<p>Graf Reinald v. Geldern verzichtet auf sein Recht an Land und Burg Wassenberg zugunsten Herzog Johanns v. Brabant, ferner auf alle gratie, conventiones et obligationes, die er von EB. Sifrid habe, und bittet ihn, sie auf den Herzog übergehen zu lassen. Ebenso verzichtet er auf die von EB. Sifrid wegen des Herzogtums Limburg empfangenen Lehen mit der Bitte, sie dem Herzog zu geben. — Ernst, Histoire de Limbourg VI 397 nr. 308. 3245</p>
1289 ff.	<p>erbaut die Burg zu Brühl. — Cronica presulum, Annalen IV 214 (Koelhoff'sche Chron., Chron. der deutschen Städte XIV 654): maximo sumptu presertim propter Colonensem sive vicinam in proximo potenciam cum non modico militaris potencie apparatu de novo construxit et forti munimine roboravit. — Bei Clemen, Kunstdenkmäler des Landkreises Köln 80, ist diese Nachricht irrigerweise auf EB. Wikbold bezogen. Worauf sich die dortige Angabe, dass Sifrid 1284 den Burgbau begonnen habe, gründet, ist nicht ersichtlich. 3246</p>